

Es ist demnach unser Lübecker Exemplar das einzigste seiner Art, welches bisher in der Ostsee gefangen worden ist.

Lübeck, im December 1872.

---

## Ueber das Präpariren von Quallen und Hydroidpolyphen.

Von  
Professor **F. E. Schulze-Rostock.**

---

Die bisher zur Conservirung von Quallen und Hydroidpolyphen angewandten Methoden liessen noch viel zu wünschen übrig, denn bei der auch jetzt noch fast ausschliesslich angewandten Erhärtung und Aufbewahrung in schwachem Spiritus schrumpfen die Thiere zu unförmlichen weisslich getrühten Klumpen zusammen.

Ich habe daher verschiedene Versuche angestellt, um ein Verfahren ausfindig zu machen, durch welches diese Thiere in unversehrtem Zustande mit ausgebreiteten Tentakeln zu erhärten und dabei doch völlig klar und durchscheinend zu erhalten sind. Die erste Aufgabe ist dadurch zu lösen, dass man zunächst die betreffenden Thiere, etwa eine kleine Qualle oder eine Hydra, in wenig Wasser vollständig zur Entfaltung kommen lässt und dann ganz plötzlich eine beträchtliche Quantität einer schnell und vollständig erhärtenden Flüssigkeit, wie Chromsäurelösung, starken Spiritus etc., darüber ausgiesst, so dass die Thierchen keine Zeit behalten, die einmal ausgestreckten Theile noch vor der Erhärtung zurückzuziehen und daher im völlig ausgedehnten Zustande, gleichsam überrascht, erstarren.

Derartige Präparate lassen sich alsdann in schwachem Spiritus gut aufbewahren, sind aber ganz opak, weisslich getrüht und zeigen nichts mehr von ihrer ehemaligen Pellucidität.

Um nun auch diese letztere Eigenschaft zu erhalten, benutzte ich die Osmiumsäure, und zwar in folgender Weise.

Ueber das lebende, in möglichst wenig Wasser zur vollständigen Entfaltung gelangte Thier wird plötzlich ein grösseres Quantum einer Osmiumsäurelösung von 0,3—0,1 % ausgegossen, wodurch dasselbe mit allen seinen Fortsätzen und Tentakeln so plötzlich und vollständig erstarrt, dass man es nach 2—3 Minuten in der Form fast unverändert aber hinlänglich erhärtet und ganz durchscheinend aus der Säure herausnehmen kann. Hierauf hat man sorgfältig die anhaftende Osmiumsäure mit destillirtem Wasser abzuspülen, damit das Object nicht nachher durch reducirtes Osmiummetall geschwärzt werde. Endlich kann man noch eine Tingirung mit Picrocarmin, Carmin, Anilin oder anderen ähnlichen Farbstoffen folgen lassen, wodurch die zarten rosa oder bläulichen Farbentöne vortrefflich nachzuahmen sind, welche viele Quallen und Hydroiden auszeichnen.

Die so präparirten Thiere besitzen die volle Turgescenz der lebenden, zeigen alle Fortsätze und Fühlfäden im ausgedehnten Zustande und sind ganz durchscheinend und klar. Sie können nicht nur beliebig lange in 52 % tigem Spiritus aufgehoben werden, sondern eignen sich auch ganz besonders gut zur anatomischen Zergliederung und zur mikroskopischen Untersuchung.

Anmerkung. Die vorstehende Mittheilung enthält die Grundzüge eines Vortrags, mit dem der leider nun aus unserer Mitte scheidende Herr Professor F. E. Schulze die Generalversammlung im Jahre 1871 erfreut hat, und zeigte der Vortragende am Schlusse eine Reihe in der beschriebenen Weise ausgezeichnet conservirter Cölenteraten, wie *Aurelia aurita*, *Cyanea capillata*, *Sarsia tubulifera*, *Cordylophora lacustris*, *Coryne squamata*, *Hydra fusca* und *Hydra viridis*, vor. Der Aufsatz kam zu spät in meine Hände und konnte erst in dem diesjährigen Archiv Aufnahme finden.

W.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins  
Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [26\\_1873](#)

Autor(en)/Author(s): Schulze F. E.

Artikel/Article: [Über das Präparieren von Quallen und  
Hydroidpolypen. 107-108](#)